

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsoorher

Nr. 77.

Mittwoch, den 1. April 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 31. März.

Der Reichstag, der in den Osterferien weilt, nach dem er noch in einer kurzen Sitzung einige Petitionen erledigt und die Beschlussfassung über den Konkurrenz-Kausaleutwurf wegen Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten der Vorlage vertagt hatte, hat den größeren Teil seiner gesetzgeberischen Aufgaben nach dem am 28. April endigenden Ferien zu lösen. Da schon am 12. Mai die große Sommerpause beginnen soll, so werden die wichtigsten Vorlagen über die Jugendgerichte, Petroleummonopol und vieles, vieles andere, die schon aus dem vorigen Sessionsabschnitt mit herübergenommen wurden, erst in dem nächsten Winter zur endgültigen Beratung kommen.

Mehrere in letzter Zeit vorgekommene folgenschwere Unfälle, bei denen auf Bahnhöfen oder auf der freien Straße tätige Arbeiter durch Züge überfahren worden sind, haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, die königlichen Eisenbahndirektionen erneut zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß die maßgebenden Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften in allen ihren Teilen von dem Personal sorgfältig beachtet werden. Insbesondere ist die Ausführung der Vorschriften über die Sicherung der Arbeitsstellen streng zu überwachen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Arbeiter jedesmal vor Beginn der Arbeiten zur Vorrichtung ermahnt und genau unterrichtet werden, nach welcher Seite herauszutreten ist, wenn das Signal dazu gegeben wird. Arbeiter, die im Dienste von Unternehmern die Bahnanlagen zur Ausführung von Arbeiten betreten müssen, sind vor Beginn ihrer Tätigkeit auf die besonderen Gefahren des Eisenbahnbetriebes ausdrücklich aufmerksam zu machen, auch sind ihnen die entsprechenden Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften bekanntzugeben.

Die Abgeordneten Cassel und v. Campe beantragen zum Kultusetat im Abgeordnetenhaus, die Regierung zu ersuchen, in den nächsten Haushaltsvoranschlag einen Betrag für Beiträge an nicht genügend leistungsfähige Synagogengemeinden für die von diesen ihren Rabbinern und sonstigen Leitern jüdischen Gottesdienstes zu gewährenden Besoldungen und Hinterbliebenenrenten einzustellen.

Das Gesetz betreffend die vorübergehende Zoll-erleichterung bei der Fleischzufuhr vom 13. Februar 1913 ist mit dem 31. März d. Js. außer Kraft getreten. Demgemäß wird den Gemeinden eine Zollrückvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt, das sie bis zum 31. März an die Verbraucher abgesetzt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt abgesetzt wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zölle von 27 bzw. 35 Mark auf den Doppelzentner.

Sine Mutter.

Roman von Fr. Gerstäcker.

(115. Fortsetzung.)

„Der Mauser? — Der Souffler? Ist denn der fort?“
„Ja, schon über sechs Wochen — er hatte ja einen Pant mit dem Direktor und ging damals ab. Natürlich aber hat keiner von uns je wieder etwas von ihm gehört.“

„Denn ich den Brief nur einmal bekommen konnte,“ sagte Jeremias.

„Es steht weiter nichts davon drin,“ versicherte Fräulein Wollst. „Die Monelli ist ja in Prag nur dreimal aufgetaucht und dann nach Schwerin gegangen und schrieb mir auch das Wenige nur, weil sie glaubte, daß es mich interessieren könnte. Wenn nur der Mauser noch da wäre, was liegt daran, gewiß weitere Auskunft verschaffen. Doch der könnte uns auch nicht helfen, dieser Handor, jetzt mit dem zu schaffen hat.“

„Ich will wenigstens hören, was er verlangt,“ sagte Jeremias, seinen Hut ergreifend. „Sobald ich kann, komme ich zurück.“

Er fand den jungen Grafen Rottach schon seiner Hand entgegen und dieser kam auf ihn zu, streckte ihm die Hand entgegen und rief: Mein lieber Jeremias, ich habe Ihnen unendlich dankbar für Ihre Freundschaft. Mein bester Herr Graf!“

„Kommen Sie herein — Helene ist auch drin und wir müssen zusammen beraten, was zu tun ist.“

Helene begrüßte den alten Freund in der Tat auf das herzlichste — aber wie bleich und leidend sah sie aus — wo war das Feuer und Leben geblieben, das

Ausland.

Schweden.

Stockholm, 30. März. Die ersten Resultate der Wahlen zur Zweiten Kammer sind jetzt bekannt. Bei der heutigen Aufzählung der Stimmen in einem der beiden Stockholmer Wahlkreise zeigte sich, daß für die Partei der Verteidigungsfreunde 6220 Stimmen abgegeben wurden, während die Liberalen (Anhänger des ehemaligen Ministerpräsidenten Staaf) 3580 Stimmen und die Sozialdemokraten 10831 Stimmen erhielten. Die Liberalen verloren damit ein Mandat an die Verteidigungsfreunde. Bei den Wahlen im Jahre 1911 erhielten in dem gleichen Wahlkreis die Moderaten 3291 Stimmen, die Liberalen 3830 Stimmen und die Sozialdemokraten 9340 Stimmen. Die Wiederwahl des Führers der Rechten Admiral Lindmann und des Führers der Sozialdemokraten Redakteur Branting sowie des ehemaligen Kultusministers im Ministerium Staaf, Berg, sind gesichert. — Nach dem Resultat aus dem ersten Stockholmer Kreise erhalten die Sozialdemokraten 4, die Rechte 2 und die Liberalen 1 Mandat.

Amerika.

Buenos Aires, 30. März. Prinz Heinrich von Preußen besichtigte heute vormittag die deutschen Knabenschulen, das Seemannsheim und die Kirche und empfing die deutschen Instruktionsoffiziere. Die Prinzessin besichtigte die Mädchenschulen, das Frauenheim und das Hospital. Heute mittag fand ein Frühstück auf der „Cap Trafalgar“ statt, zu dem der deutsche Gesandte, der Vertreter der Reederei Gebrüder Delfino und der Leiter der Estancia Germanica, Günther, Einladungen erhalten hatten. Nachmittags besuchte der Prinz den Vizepräsidenten, der den Besuch auf der „Trafalgar“ erwiderte. Dann fand eine Besichtigung des Kongreßgebäudes und des Kolon-Theaters statt. Abends veranstaltete der Vizepräsident zu Ehren des Prinzen ein Essen zu 32 Gedecken, zu dem der deutsche Gesandte und das Gefolge, die argentinischen Minister mit ihren Gattinnen und der Ehrendienst geladen waren. Morgen früh erfolgt die Abreise nach Chile.

Mexiko.

New-York, 30. März. Heute sind keine Nachrichten von Villa eingetroffen, indessen kommen in Chihuahua und anderen Orten fortbauend Züge mit Verwundeten an, insgesamt 1500 Mann. Die Gefechte bei Torreón sind augenscheinlich die blutigsten während der ganzen Revolution.

New-York, 31. März. General Villa telegraphierte an Carranza, die Regierungstruppen, etwa 3000 Mann stark, seien in drei Positionen zusammengedrängt. Ihr Kommandeur habe die Übergabe unter gewissen Bedingungen angeboten. Villa habe abgelehnt, da er be-

dingungslose Übergabe verlange. Die Kämpfe könnten noch mehrere Tage währen. Zeitungskorrespondenten, die letzten Samstag Torreón verließen, berichten, die Regierungstruppen hätten anfangs Erfolge erzielt, dieselben aber nicht ausgenutzt. Die Revolutionäre, die bis dahin 2000 Tote und Verwundete hatten, kämpften mit Todesverachtung, angefeuert durch Villas Beispiel, der selbst stets im Vordertreffen stehe.

El Paso, 31. März. Ein Photograph, der die Insurgenten-Armee bei Torreón am Samstag verließ und hier eingetroffen ist, meldet, daß die Insurgenten bei Gomez Palacio zweimal geschlagen wurden. Die Bundes-truppen hätten jedoch die errungenen Vorteile nicht ausgenutzt, worauf General Villa zurückkehrte und die Stadt wieder eroberte. — Gefangene Bundeskollaboranten erzählten den Insurgenten, daß General Velasco in den Schanzgräben den Verstand verloren und den Offizieren unsinnige Befehle gegeben hätte, bis er schließlich mit Gewalt entfernt worden sei. Die Toten und Verwundeten in den Gefechten bei Gomez Palacio werden auf 2000 geschätzt. Unter den Toten soll sich auch der Sohn Huertas befinden.

Die Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 31. März. Ministerpräsident Paschitsch gab anläßlich der heutigen Budgetdebatte in der Stupschina die Erklärung ab, daß Serbien mit Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen habe. Die Beziehungen zu Rumänien seien die gleichen wie die Beziehungen Rumäniens zu Griechenland. Dem Projekte der Abtretung von Fichtip und Kotschana an Bulgarien werde Serbien niemals zustimmen. Die Lage in Albanien sei noch sehr ungeklärt und des neuen Fürsten harre eine große Aufgabe. Serbien verfolge eine Politik des Friedens und müsse deshalb die Armee schlagfertig erhalten. Bezüglich der Orientbahnen erklärte der Ministerpräsident, daß Serbien dem Internationalisierungsprojekte im Prinzip zugestimmt habe.

Totales.

Weilburg, 1. April.

(*) (Schöffengerichtssitzung vom 31. März.) Ein Landmann von Weilmünster ist von dem dortigen Bürgermeister mit 2 Mk. bestraft worden, weil er im August v. Js. mit seinem Fuhrwerk über den mit Weizen bestellten Acker des Landmanns Sch. von da gefahren ist. Der Beschuldigte erhob Einwand und hat sich nunmehr heute vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er macht zu seiner Verteidigung geltend, daß er nicht anders zu fahren brauche, da er den sogenannten Gemannweg eingehalten habe. Durch die stattgehabte Beweiserhebung

Sie haben hier eine Menge von Leuten kennen gelernt und können dort rasch neue Bekanntschaft anknüpfen. Ich würde selber reisen, aber ich darf jetzt meine arme Helene nicht allein lassen; so tun Sie uns die Liebe und machen Sie den Versuch, ob Sie nicht an Ort und Stelle etwas näheres erfahren können. Daß Sie praktisch sind, weiß ich — Sie werden nichts veräumen, und an Geld steht Ihnen zu Gebot, was Sie brauchen.“

„Mein lieber Herr Graf,“ sagte Jeremias verlegen, „das ist eine ganz eigentümliche Sache, und ob ich gerade zu so etwas passe, weiß ich wahrhaftig nicht. Wirklich den Fall gekehrt, daß ich sie finde, was kann ich tun? Wenn die junge Gräfin bei ihrem jetzigen Manne bleiben will, wie kann ich als ein vollkommen fremder Mensch sie daran hindern, und ihr Mann würde mich erst recht ansehen, wollte ich sie nicht darnach fragen. Ich glaube, ich geriete da in eine höchst unglückliche Situation und müßte jedenfalls wieder unverrichteter Sache abziehen.“

„Sie sollen nichts tun, Jeremias,“ rief Helene bittend, „als den Tatbestand erforschen — nur uns gewisses über dort berichten, denn wir kennen keinen Menschen, auf den wir uns so fest verlassen könnten, als auf Sie.“

„Um, das ließe sich schon eher hören,“ nickte Jeremias, „abkommen könnte ich jetzt hier; was ich zu tun hatte, ist besorgt, und wenn ich wüßte, daß Ihnen damit ein Gefallen geschähe . . .“

„Ich würde Ihnen ewig dankbar dafür sein,“ rief Helene.

„Topp! ich reise,“ sagte Jeremias entschlossen — „Ihnen, Frau Gräfin, habe ich noch nie was abschlagen können, das wissen Sie wohl von alten Zeiten her.“

„Und bei Ihnen im Hause geht alles gut?“
„Dante, ja! Meine selige Frau ist wieder ganz auf dem Zeug.“

„Ihre selige Frau?“ lachte Helene.
(Fortsetzung folgt.)

brenner aufgespielt und gestellt. Das leichtsinnige Kleesblatt wurde nach Mannheim zurückgebracht.

• Pforzheim, 30. März. In Neuenbürg explodierte beim Krankenhaus gestern Abend 10 Uhr das Automobil des Bezirksarztes Henßler. Der Chauffeur ist dabei verbrannt.

• Trier, 31. März. Die Großherzogin von Luxemburg drückte den kürzlich auf dem Wege zum Hofkonzert in Luxemburg durch unsittliche Juruse beleidigten deutschen Offizieren ihr und des Hofes Bedauern aus.

• Garmisch, 30. März. Das Wachkommando für Garmisch, bisher von einer Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 132 gestellt, wird lehtere morgen in ihre Garnison Straßburg zurückkehrt, wird von morgen ab durch ein Kommando des Straßburger Sachsen-Regiments Nr. 105 unter Hauptmann Oppermann gestellt.

• Straßburg, 30. März. Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich von Rehl gelegenen Fort Rixbach die Glücke der Einlaßpforte gezogen wurde und der Wachtabende, ein Sergeant vom Infanterie-Regiment Nr. 136 in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückkehrende Kommandant des Forts, der Einlaß begehre, die Tür öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers und es lief einige Schritte hinaus, um sich nach dem Täter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachtabende an der Leistengegend getroffen, die Kugel plattete sich aber an einem Fünfmärktstück in seinem Portemonnaie ab, ohne weiteren Schaden zu tun. Die alsbald ausgesandten Patrouillen kehrten wieder zurück, da es bei der tiefen Dunkelheit im Gelände nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

• Nürnberg, 30. März. Eine Mädchenhändlerin namens Rangier wurde am hiesigen Bahnhof verhaftet, als sie mit vier Mädchen, denen sie Stellenungen versprochen hatte, nach Leipzig reisen wollte.

• Kiel, 30. März. Der Kaiser stiftete aus seiner Weinatkatulle 15 000 Mark für das hiesige Studentenheim.

• Hamburg, 31. März. Der englische Dampfer „Gannet“ ist mit dem Schoner „Niels Juel“ im Kanal zusammengestoßen und gesunken. Seine gesamte Besatzung deren Kopzahl noch nicht festgestellt ist, ist bis auf einen Mann ertrunken.

• Lübeck, 31. März. Der Brandstifter, der im vorigen Jahre zahlreiche Lübecker Holzlager in Brand steckte, ist jetzt in den Händen der Behörden. Er wurde im Wochen verhaftet, wo er in die Marienkirche zu gelangen suchte. Es handelt sich um den Arbeiter Schünemann, der seit 1907 auf dem Holzlager der Firma Brücklager dieser Firma brannte in den letzten Jahren zweimal. Schünemann wurde beim letzten Brande im Holzlagerschuppen einer benachbarten Firma verhaftet aufgefunden. Es gelang ihm jedoch zu entfliehen.

• London, 31. März. Die Grubenarbeiter in Westshire haben ihre Drohung wahrgemacht und sind in den Ausstand getreten. Im ganzen feierten gestern 25 000 Grubenarbeiter. Heute werden weitere 30 000 die Arbeit niederlegen. Schätzungsweise dürfte sich die Zahl der Streikenden am Donnerstag auf 170 000 Mann belaufen. Die Ursachen des Streiks liegen in Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern und zwar besonders in der verschiedenen Auslegung des neuen Grubengesetzes beider Parteien.

• Paris, 31. März. Wie der „Petit Parisien“ aus Brest meldet, sind gestern nachmittags zwei Soldaten vom 144. Infanterieregiment in der Gegend von Mougere verhaftet worden. Als sie von Zollwächtern auf ihrem Territorium aufmerksam gemacht wurden, sollen sie im Laufschritt zu ihrem an der Grenze stehenden Regiment zurückgekehrt sein.

Letzte Nachrichten.

Frankenhausen (Niederbayern), 1. April. Als gestern früh der Flieger Schäß, der von München bis geworden. Von weiblichen Handarbeiten verstand sie nichts. Die einfachen Kleider ließ sie in der Kreisstadt anfertigen, oder eine Schneiderin kam dazu für einige Tage nach Schwarzhof. Die Näh- und Glitarbeiten besorgte die Wamsell, eine alte, wortfarge Person, die Agnes' Mutter die Wirtschaft führte. Aber im Wald und Feld war sie zu Hause. Mit dem Inspektor und dem Förster besprach sie die nötigen Arbeiten und ritt die Acker ab, um über alles unterrichtet zu sein. Ihrem hohen Sinn entging keine Unregelmäßigkeit; ihr prakt. und zu helfen war. In den langen Winterabenden aber ließ sie die reichhaltige Bibliothek von Schwarzhof zur Verfügung, bei ihrem frühgereiften Verstand Unterhaltung nicht kannte. So entbehrte sie nichts, weil sie anderes sie mit jeder Faser des Herzens hing — und die sie bald für immer verlassen mußte!

Wohin sollte sie sich nun wenden? Von städtischen Verhältnissen hatte sie keine Kenntnis. Ihr ganzes Leben spielte sich bisher in Schwarzhof ab, alle ihre Interessen selbständigen auf dem väterlichen Besitz. Ihr, der tätigen, weilt zu sein, die Hände in den Schoß legen zu müssen, war ihr ein unheimlicher Gedanke. Sie hatte wenigstens Zeit, würde sie sich allmählich in die veränderten Verhältnisse einleben. Was aber beginnen, wenn die bescheidenen Renten ihr eine Selbstständigkeit verlagten? Ein leises Danken an die Tür schreute Agnes aus den trüben Gelenke. Sie holte ein Taschentuch aus der Tasche ins Zimmer, holte eine Depesche heraus und übergab sie Agnes. „Ein Glubote brachte sie eben,“ meldete er und blieb mit neugieriger Miene stehen.

„Halt! öffnete Agnes das Papier. — Vom neuen Herrn auf Schwarzhof,“ meinte sie bitter. „Er meldet sich für heute Abend an.“

„Kommt der Herr Baron — allein?“

„Ich weiß es nicht. — Doch halt!“ — Sie griff nochmals nach dem Telekamm, da sie halbblau überlas:

Wilschhofen geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frankenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, versuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlosserjohn Daffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Berlin, 1. April. Im Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts erschoss ein mit seiner 24jährigen Ehefrau in Scheidung liegender 26jähriger Musiker nach kurzem Wortwechsel seine Ehefrau und sich selbst. Das Ehepaar hinterließ ein zweijähriges Kind.

Berlin, 1. April. Gestern nachmittags beging in den Räumen der Deutschen Bank der stellvertretende Direktor Julius Köhler einen Selbstmordversuch durch Erschießen. Er wurde schwer verletzt in eine Klinik gebracht. Köhler soll sich durch Börsenspekulationen erheblich engagiert haben. Seine Schulden werden auf etwa drei Viertel Millionen Mark geschätzt.

Batum, 1. März. Bei dem Bergdorse Tebet sind vier Bauern durch eine Lawine getötet und sechs verletzt worden.

München, 1. April. Der Dichter Paul Heyse ist neuerdings an den Folgen einer Erkältung schwer erkrankt. Es ist Lungenentzündung eingetreten. Das Befinden des ohnehin an Herzschwäche und Asthma leidenden Dichters, der am 15. März ins 85. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich im Laufe des gestrigen Abends sehr verschlimmert.

Rotterdam, 1. April. In einer Dampfschifferei in Almelo in der Provinz Overijssel entstand gestern ein Großfeuer, dessen Ursache das Heißlaufen einer Welle war. Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen entstand eine furchtbare Panik. Vier von ihnen kamen in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Die Feuerwehr war dem rasch um sich greifenden Feuer gegenüber machtlos. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Paris, 1. April. Wie aus Albertville gemeldet wird, hat eine Schneelawine große Zerstörungen angerichtet, indem sieben Pachtthöfe vollkommen zerstört wurden. Auch die Forsten wurden stark mitgenommen. Mehrere Menschenleben sind der Lawine zum Opfer gefallen.

Toulon, 1. April. Schwere Ausschreitungen haben eine Anzahl Matrosen des französischen Panzerkreuzers „St. Louis“ begangen. Sie drangen in Toulon auf dem Güterbahnhof ein und erbrachen einen Güterwagen, dem sie etwa 30 Liter Wein entnahmen. In sinnloser Betrunktheit verübten sie dann einen ungeheuren Skandal. Als sie von Bahnhofsbearbeitern zur Ruhe gewiesen wurden, widersetzten sie sich. Sie provozierten eine wilde Schlägerei, wobei mehrere Bahnhofsbearbeiter Verletzungen erlitten. Der Gendarmerie, die herbeigerufen wurde, gelang es schließlich, die Leute zur Ruhe zu bringen. Sie wurden sämtlich verhaftet.

Frankfurt, 30. März. Der heutige Viehmarkt war mit 378 Ochsen, 829 Kühen und Färsen (Stiere und Rinder), 260 Kälbern, 187 Schafen und Hammeln und 2607 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 90—93, 2. Qual. 80—85; Kühe und Färsen, 1. Qual. 76—79, 2. Qual. 60—65; Kälber 1. Qual. 102 bis 108, 2. Qual. 92—95; Schafe, 1. Qual. 88—92, 2. Qual. 80—85; Schweine, 1. Qual. 58.00—62, 2. Qualität 50.00 bis 60.00 M. per Zentner Schlachtgewicht.

Evangelische Kirche. Donnerstag, den 2. April, nachmittags 5 Uhr (Passionsgottesdienst) predigt Hosp. Scheerer. Lieder: Nr. 81 und 269.

Wetterausichten für Donnerstag, den 2. April. Trocken und meist heiter bei wenig veränderter Temperatur.

Bekanntmachung

Sämtliche Holzverkäufungen der Gemeinde Gräveneck sind genehmigt. Das Holz kann also abgefahren werden.

Gräveneck, den 1. April 1914.

Der Bürgermeister. May.

„Bin tief erschüttert durch den Tod des verehrten Onkels. Wir hoffen noch rechtzeitig zur Beisehung heute Abend einzutreffen. Nehmen Grapost. Handtuch. Kurt.“

„Wir, also kommt mein Vetter nicht allein. — Laß die blauen Zimmer für die Herrschaften instand setzen. Vor allen Dingen heizen. — Die Köchin soll für warmes Abendbrot sorgen.“ Schnell gab Agnes die Befehle, ohne von der Depesche aufzusehen.

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein.“ Franz eilte, die erhaltenen Aufträge schleunigst auszuführen.

„Sie haben es eilig, in ihr neues Besitztum einzuziehen und sich daraus zu verdrängen,“ war Agnes' erster Gedanke. „Die Worte der Teilnahme sind ja billig,“ murmelte sie dann vor sich hin. „Wäre seine Trauer echt, so hätte er wohl gleich auf meine Depesche geantwortet, anstatt drei Tage zu warten.“

Wieviel Jahre waren doch vergangen, ohne daß er etwas von sich hatte hören lassen! — Aus gelegentlichen Äußerungen des Vaters mußte sie allerdings entnehmen, daß er es war, der die Verbindung mit dem Neffen seinerzeit abbrach. Jemand etwas stand zwischen ihnen; was es war, wußte sie nicht. Der Vater vermied es stets, von ihm zu sprechen, und erwarbte er ihn, so geschah es mit grobenden Worten. Von dem verstorbenen Rentmeister erfuhr Agnes einmal, daß Kurt wegen Schulden den Dienst quittieren mußte. Aber das konnte es nicht allein sein, was Dheim und Neffen entfremdete. Jedenfalls durfte sie nun wohl auf keinerlei verwandtschaftliche Rücksichten seinerseits rechnen. — Und die Frau? Der Vater äußerte einmal im Zorn, Kurt hätte eine unverzeihliche Mißheirat gemacht.

Wer mochte des Vatters Gattin sein? Vielleicht eine ganz ungebildete Person, von der irgendwelche Feinsinnigkeit erst recht nicht zu erwarten war. Auf jeden Fall mußte sie morgen zu Pastor Zinner gehen und ihn um Rat fragen, wohin sie sich zunächst wohl wenden sollte. So schnell wie möglich wollte sie dann Schwarzhof verlassen. Jeder Bissen, den sie hier im Hause noch aß, war ja ein Gnadenbissen des neuen Herrn. Jede Nacht, die sie hier noch weiste, eine ihr vielleicht nur widerwillig gegönnte Frist. Sie war im Hause ihres Vaters der Gast eines Fremden geworden.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Wegen Aufstellen eines Gittermastes wird das elektr. Ortsnetz morgen mittags von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr abgeschaltet.

Weilburg, den 1. April 1914.

Der Magistrat.

Auszug

aus der Ordnung betreffend Erhebung einer Hundesteuer.

§ 4. Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hund hierherzieht, hat ihn binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bezw. nach dem Hierherziehen bei dem Magistrat anzumelden.

Junge Hunde gelten als angeschafft, sobald sie das Alter von 3 Monaten erreicht haben.

Jeder Hund, der abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abgemeldet werden.

Zuwiderhandelnde können bis zu 30 M. bestraft werden.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß jeder Hund im Alter von 3 Monaten steuerpflichtig wird.

Weilburg, den 31. März 1914.

Der Magistrat.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1913 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge liegt gemäß § 1021 der Reichsversicherungsordnung und § 34 der Satzung der Haftpflicht-Versicherungsanstalt von heute ab 2 Wochen lang im hiesigen Stadtkassenlokale zur Einsicht der Beteiligten offen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der bisher gültige Gefahrtafel nunmehr auch für die Jahre 1914 bis mit 1917 von dem Reichsversicherungsamt genehmigt ist und die Abschätzung der Betriebe auch für diese Jahre die Rechtskraft behält, wenn hiergegen nicht innerhalb einem Monat nach Öffnung der Heberolle Widerspruch (§§ 999, 1000 der R.V.O.) erhoben wird.

Beitrittserklärungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt werden während der Auslegefrist vom Stadtrechner entgegengenommen.

Weilburg, den 30. März 1914.

Der Magistrat.

Städtische höhere Mädchenschule zu Weilburg.

Das Schuljahr 1914/15 beginnt Dienstag, den 21. April. Montag, den 20. April, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, werden Anmeldungen im Dienstzimmer des Schulhauses, Frankfurter Straße 8, entgegen genommen unter Vorlage von Geburtschein, Impfschein und Schulzeugnis.

Der Lehrplan schließt an die Kenntnisse an, die durch dreijährigen, erfolgreichen Besuch der Volksschule erworben worden sind.

Johanna Müller, Schulleiterin.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 1/2 Uhr findet mit Schluß des Wintersemesters eine öffentliche Prüfung im Schullokale statt. Die im Semester angefertigten Zeichnungen sind von 2 Uhr ab daselbst zur Besichtigung ausgestellt.

Versäumnisse der Schüler werden bestraft. Hierzu werden die Eltern und Meister der Schüler, sowie alle Freunde der Schule freundlichst eingeladen.

Der Schulleiter.

War es nicht eine unerhörte Ungerechtigkeit, daß ihr die Heimat im selben Moment geraubt wurde, in dem der Vater die Augen für immer schloß? War es nicht mehr wie grausam, mit dem einen unersehlichen Verlust, mit dem Tode des Vaters, die Heimatlosigkeit für die Tochter zu verbriefen? Hier, wo sie bisher unbeschränkt herrschte, hatte sie heute nicht mehr das Recht, auch nur dem geringsten Knecht irgendeinen Auftrag zu geben, durfte ein Verwandter, den sie kaum kannte, ihr die Tür weisen, nur weil sie die Tochter, nicht der Sohn des Entschlafenen war! Ist die Einrichtung des Majorats nicht eine unnatürliche Härte, eine Unbilligkeit ohnegleichen? Agnes sank in einen Sessel zurück und stützte sinnend den Kopf wieder auf die Hand. Im vorigen Jahr war in Schönholz einmal die Rede auf die Vorteile und Nachteile eines Majorats gekommen. Die Gräfin hatte geklagt, wie ihre Töchter dereinst gegen den Sohn zurücktreten und sich mit einem geringen Erbe begnügen müßten. Die Worte „unbillig“ und „grausam“ waren dabei von ihren Lippen gefallen. Der Gatte wurde darüber unwillig. Nicht die Einrichtung der Majorate und Fideikomnisse sei eine ungerechte, hatte er gemeint, sondern die einzelnen, landesrechtlichen Gehegebungen über derartige Familienstiftungen wären meist alle veraltet, mangelhaft und unvollständig. Ihr größter Fehler wäre, daß ihnen bei der Gründung genügende Kapitalien nicht angegliedert werden müßten, um aus den Zinsen die Hinterbliebenen und die Geschwister der Majorats- und Fideikommissherren, die heute zumeist vom guten Willen der Rührer abhingen, ausreichend zu versorgen und auch ferner stehenden Familienmitgliedern Unterstützungen zu gewähren. Wie die Dinge heute lägen, könnte leider die Handhabung gewisser Bestimmungen hart und grausam werden, wenn der durch die Stiftung Bevorzugte sich lediglich an ihren Bortlaut, nicht aber an den Sinn hielte, der den Stiftungen zugrunde läge. Ein Majorats- oder Fideikommissbesitzer, der seine Stellung recht auffaßte, würde sich aber nie an die Strenge des Buchstabens halten, sondern stets zu mildern suchen. Die Macht besäße er ja meist dazu.

(Fortsetzung folgt.)

Ein willkommenes

Oster-Angebot

in
**Glas-, Porzellan-,
Haus- und Küchengeräten**

eingetroffen:

Ein Waggon: Kaffee-, Tee- und Eßservice, Waschs-service
Küchengeräten, Teller, Tassen, Schüsseln, Blumenampeln
In Qualitäten, neueste Muster, riesig billige Preise.

Teller tief u. flach 12 St.	1.15 M.	Tassen weiß groß	St. 9 Pfg. an
Waschs-service 4 teilig	2.50 "	Salz- u. Mehlmessen	St. 50 "
Kaffeeservice 9 "	4.50 "	Eßservice 2steilig	" 8.50 "
Salzschüsseln 6 Stück	1.15 "		

Glaswaren:

Glasschüsseln, Glasteller, Salzlächer, Butter- u. Käsedosen,
Wassergläser, Wasserflaschen, Bier- und Weingläser,
Bier- und Weinservice

Aluminium- und Emaillewaren, Messer und Gabeln, Eß-
und Kaffeelöffel, Schaum- und Schöpfelöffel, Vorlege- und
Saucelöffel, Obst- und Dessertmesser.

Holzwaren:

Holzschüssel, Teller, Servierbretter, Handtuchhalter,
Garderobeleisten, Bügel- und Kermelbretter, Waschküche
zusammenlegbar Stück 2.50, Waschküchennern 50 St 38 Pf.
Kindergarten-geräte, Schiebkarren, Leiterwagen.

Galanterie- und Luxuswaren:

Die neuesten, schönsten u. preiswerten Geschenke für Konfirman-
den und Kommunikanten:

Uhren von Mk. 3.50 an, Uhrketten, Regenschirme, Portemonnaie,
Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Lederhandtaschen.

Lederwaren und Reiseutensilien.

Reisetaschen, Reisetaschen, Reiseförbe, Rucksäcke, Japanutensilien von
50 Pfg. an, Schulranzen von 98 Pfg. bis Mk. 6.50, Marktutensilien
Baftaschen, Frühstückstaschen.

Tapeten und Farbwaren

Die neuesten Muster in Tapeten, riesige Auswahl, Rolle von 9 Pf.
an, Vorde gratis, Farbwaren für Innen- und Außenanstrich,
Fußbodenöl und Fußbodenlacke.

Korbwaren: Kartoffel-, Wasch- und Marktförbe
Spannförbe, weiß u. bunnt, Kinderkörbe

Kolonialwaren:

Delwerks Soja mit feinem Bohnenkaffee reinschmeckend Pfund Mk. 1.05
Konsummehlsorte reinschmeckend, Pfd. Mk. 1.20, Salzkaffee hochfeine Mischung.
Pfd. Mk. 1.50, 1.60, Mandarinen-Mischung Pfd. 1.70, rohe Kaffees 1.20 an
Maltzgerste Pfd. 16 Pfg., Maltzkaffee Pfd. 25 Pfg., gem. Zucker Pfd. 23
Pfg., Kristall-Soda 3 Pfd. 12 Pfg. Speiseöl hell nicht schäumend, geschmack-
los 82 Pfg. **Seifen-Abschlag!** In weiße Kernseife, gar. rein, hoher Fett-
gehalt Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 2.80 Mark, Seifenpulver Paket 9 Pfg., Seifensand Paket 8 Pfg., la Limburger Käse
20%, Fettgehalt in ganzen Steinen Pfd. 39 Pfg., la echten Schweizer- und
Sandkäse, la Rübenkraut Pfd. 18 Pfg.

Bürstenwaren:

Mein Lager ist in allen Artikeln reich sortiert
und die Preise die denkbar billigsten

1. Weilburger Consumhaus

Limburgerstr. 4

K. Brehm.

Telefon 110.

Untertaillen,
Herren- und Damen-
Nachthemden,
Mädchen-Hemden und
-Hosen in Chiffon,
Damen-
Directoire-Beinkleider
in Wacco.
Gebr.
C. & J. Dienstbach.



Donnerstag
frische Fische
bei
F. Färber.

Feinstes Sauerkraut
3 Pfd. 20 Pfg.
Mit Salz- u. Essigurten
feinste Preiselbeeren
empfiehlt W. D. Baurhenn

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten
Zugaben

Didwurzjamen
halblange gelbe verbesserte
Reise-„Bollendung“,
welche auf Nährwert gegachtet
ist, empfiehlt
Hoflieferant Jacobs.

Kopfkränze
mit Brut ver- Goldgeist W. Z.
nicht radikal 1898
Farb- u. geschmacklos Reingut d. Kopf-
hant v. Schupp- u. Schinnen, beid-
d. Haarwuchs, verhält Haarschutz
u. Zuzug neuer Parasit. Wichtig!
Schulkind Taus. v. Anerkennung
Echt nur in Kartons à M. 1.- u. 0.60
Niemals offen ausgeg. In Apoth.
u. Drog. Nachahm. weisen u. zurück

Schürzen
neueste Macharten
Gebr.
C. & J. Dienstbach.
Inh. Sch. Christmann.
Bündlinge u. Sprossen
eingetroffen C. Pfaff.

Ein braver
Bäckerlehrling
kann in die Lehre treten bei
Bäckermeister Friedr. Fleck
in Philippstein.

Persil
für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda

Gebi. Sportwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Exp. u. 633.
Sehr gut erhalt. Fahrrad
m. Torpedo Freil. bill. z. verk.
Wo. sagt die Exp. u. 631.
Ein neuer leichter Wagen
steht zu verkaufen bei Schmied
W. Müller, Cubach.

Ein Kinderwagen
billig abzugeben.
Näher. in der Exp. unt. 632.
W. D. Ou.
Heute abend neues Lied
„Issiboser“.

Herren-Selbstbinder
in besonders schöner Auswahl
eingetroffen.
Carl Schepp,
Weilburg.

Alle Garten- und
Blumensamen
in bester, zuverlässiger Qualität
empfiehlt Hoflieferant Jacob

Statt besonderer Anzeige.
Am 23. März verschied in Hannover
längerem Leiden sanft unser lieber Mann, Vater
und Bruder
Ferdinand Becker
zuletzt Ingenieur an der Kaiserlichen Werft
Wilhelmshaven.
Lina Becker, geb. Moellering
Emmi Albert, geb. Becker.
Hannover, Arndtstrasse 41 I.
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 37.

Mädchen-Fortbildungsschule.
Schulfest am 2. April 1914 auf Weber's
Beginn 7 Uhr nicht 6 1/2.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien
für Lebensversicherungen, für Männer und
Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet
1833.
Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein
Prämientarife für Leben
wie für Rentenversicherungen
Vertreter in allen größeren Städten
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3.

Eine freundliche
3-4 Zimmerwohnung
mit Zubehör wegzugshalber
per 1. Juli evtl. früher zu
vermieten. Langgasse 34.
6-Zimmer-Wohnung
obere Etage im Hause Nr. 1
schöne freie Aussicht zu ver-
mieten. J. Baurhenn.
Neuhergerichtete
5-Zimmer-Wohnung
ist zu vermieten.
Rosenkranz, Markt.
Frühkartoffeln
verschiedene Sorten zu
Gärtner
Lehrling
kann eintreten bei
W. Thiem
Anstreicher
Lehrling
zu Ostern gesucht.
Ludwig Weigert
Maler- und Anstreicher
Herborn, Muffe.



Wie wandert der Tourist bequem
Pflügt er die Schuh mit **Erdal**-Cremona

Der Einfelder von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen
Sag von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Wien.